

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 42 (1938-1939)
Heft: 9

Artikel: Februarmorgen
Autor: Hesse, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XLII. Jahrgang

Zürich, 1. Februar 1939

Heft 9

Februarmorgen.

Bläulich dämmt am Hügel hinab zum See
Matten Schimmers im Schmelzen der kranke
[Schnee.

In den Nebeln gestaltlos wie bleiche Träume
Schwimmen vielästige Kronen erstorbener Bäume.

Aber durchs Dorf, durch alle schlummernden Gassen
wandelt der Nachtwind, schlendert laut und ge-
lassen,

Raschelt am Zaun und läßt in den dunklen Gärten
Und in den Träumen der Jugend Frühling werden.

Germann Heije.

Der Wetterwart.

Roman von J. E. Heer.

(Fortsetzung.)

10

Es schneit! Flocken, fast so groß wie meine Manuskriptblätter, gleiten lautlos und geheimnisvoll durch die Nacht. Dieser stille Schneefall mauert mich ab von Welt und Menschen. Zusammengekugelt liegt Flock am Ofen, und Pück, die Dohle, hat den Kopf unter die Flügel gesteckt. Tiefe Wehmut zittert mir durchs Herz. Wie froh bin ich, daß ich in meiner Beichte Vergessen finde! Der Abend hat just die richtige Stimmung, daß ich von meinem Abschied aus der Heimat spreche.

*

Still gehobenen Mutes wanderte ich nach Gauenburg hinaus, um dem Landammann meinen Entschluß mitzuteilen.

„Ich hätte mich in Ihrem Wesen verrechnet, wenn Sie auf das Angebot meines Freundes nicht eingegangen wären,“ erwiderte er mit einem wohlwollenden Lächeln und ließ seine Blicke über meine ganze Gestalt gehen, als würde er sich an mir, dem in großem Wanderentschluß

stehenden jungen Manne. „Nun Glück auf, Herr Wildi!“ fuhr der ehrwürdige Greis mit klarer, angenehmer Stimme fort. „Seien Sie fleißig, seien Sie brav und treu, und unter der Führung unseres lieben und verehrten Landsmannes in Hamburg werden Sie Ihren schönen Weg gehen. Ist es Ihr Ernst, daß Sie nach einigen Jahren in die Heimat zurückkehren und selbst ein Geschäft begründen wollen, so werden Sie meine und des Landrates Hilfe und Förderung finden. Sie besitzen ja von Ihrem Vater her ein eigenes kleines Kapital und aus den Liebesgaben für die Hinterbliebenen von Selmatt liegt zinstragend eine Summe in der Schirmlade des Landes; daraus wird den Berechtigten je nach Bedürfnis ausgehändigt, auch Ihnen, wenn Sie sich einmal selbständig machen wollen. Und wenn Sie durch irgendwelche Lebensumstände vorher eines Betrages bedürfen, so schreiben Sie mir mit Darlegung der Gründe. Der Landrat wird das Gesuch wohlwollend prüfen. Melden Sie mir überhaupt dann und wann, wie es Ihnen geht, und